Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 138 (1996)

Heft: 5

Artikel: Zoo-, Heim- und Wildtiermedizin : neue tierärztliche Aufgaben

Autor: Isenbügel, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-591293

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Departement für Fortpflanzungskunde der Universität Zürich, Klinik für Andrologie und Gynäkologie, Abteilung Zoo-, Heim- und Wildtiererkrankungen

Zoo-, Heim- und Wildtiermedizin – neue tierärztliche Aufgaben

E. Isenbügel

Die zunehmende Haltung von Wildtieren in Zoologischen Gärten, als Heimtiere und als landwirtschaftlicher Nebenerwerbszweig, haben den Arbeitsbereich des Tierarztes beträchtlich erweitert. Wildschutzgebiete, Zoologische Gärten, Schaugatter, Zucht- und Auswilderungsanlagen nehmen weltweit zu. Neben Erholungs- und Anschauungsmöglichkeit stehen heute die Aufgaben der Wissensvermittlung, der Erhaltungszucht und Forschung mit dem Ziel des Arten- und Biotopschutzes in den Zoologischen Gärten im Vordergrund.

Besonders augenfällig ist die neben Hund und Katze starke Zunahme exotischer Heimtierarten. 52% aller Haushaltungen der deutschsprachigen Schweiz pflegen Heimtiere, in den Beneluxstaaten liegt der Prozentsatz bei 71%, und in der BRD werden 7.7 Mio Ziervögel, 2.8 Mio Kleinsäuger (Kaninchen, Gerbil, Hörnchen, Hamster, Meerschweinchen), über 1.8 Mio Reptilien und eine geschätzte Zahl von 80 Mio Zierfischen gehalten (Abb. 1). Der finanzielle Aufwand für diese Heimtiere wird in der BRD auf 10 Mrd DM pro Jahr veranschlagt. In Kleintierpraxen der Beneluxstaaten beträgt der Patientenanteil exotischer Heimtiere (fast ausschliesslich europäische Nachzuchten) bereits 26%.

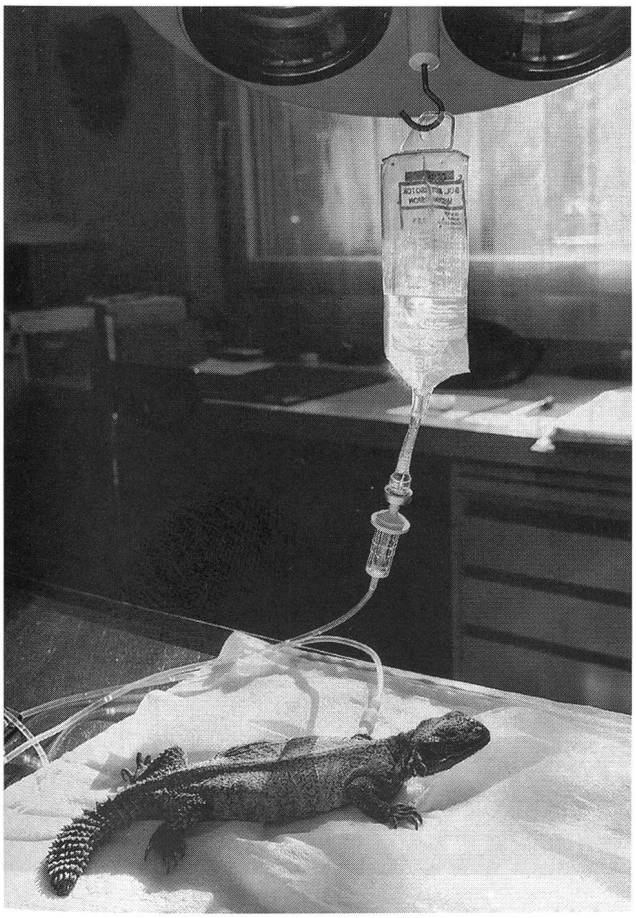


Abbildung 1: Infusion bei einer Dornschwanzagame

Die Zunahme der Heimtierhaltung und die Entwicklung Zoologischer Gärten haben ähnliche Gründe wie das wachsende Interesse an der freilebenden Tierwelt. In unserer technisierten Umwelt, die mit der fortschreitenden Zerstörung von Landschaft, Luft und Wasser, Fauna und Flora einhergeht, wächst das Kontaktbedürfnis zur Natur. Der Wunsch, den verlorengegangenen Bezug zur Natur wiederzuerlangen, äussert sich auch in der Zunahme der Heimtierhaltung und dem Interesse an Wild- und Zootieren. In der Pflege von Kleinsäugern, Vögeln, Reptilien, Amphibien und Fischen liegt eine unter städtischen Verhältnissen leichter zu verwirklichende Haltungsmöglichkeit, die durch die Entwicklungen der Zubehörindustrie, vor allem der Aquaristik und Terraristik, und durch das häufige Hunde- und Katzenhaltungsverbot in Mietwohnungen begünstigt wird.

Die Schwierigkeit der medizinischen Betreuung von Zoo- und Wildtieren liegt nicht in der Gefährlichkeit einzelner Spezies, sondern in dem Artenreichtum der zu betreuenden Tierarten mit ihren morphologischen, physiologischen und ethologischen Besonderheiten. Analogieschlüsse zu den im Studium der Veterinärmedizin für landwirtschaftliche Nutztiere vermittelten Kenntnissen sind nur bedingt möglich; die zur Diagnose verwendeten Parameter wie hämatologische oder blutchemische Werte variieren artspezifisch ebenso wie Medikamentenwirkungen und sind zudem bei vielen Tierarten ungenügend bekannt.

Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiet der Zootiermedizin sind Kenntnisse über die Anatomie, Physiologie, Lebensweise und Verhalten im Freiland, Futterbedürfnisse in Quantität, Qualität und zeitlicher Aufnahme, Ansprüche an Gehege, Käfigstrukturen,

Verhalten gegenüber Artgleichen und Artfremden in verschiedenen Altersstufen und wechselnden geschlechtlichen Aktivitäten der zu betreuenden Tiere, um nur einige wenige Aspekte zu nennen. Die engagierte Zusammenarbeit von Wildbiologen, Tiergärtnern, Wissenschaftlern verschiedenster Fachrichtungen und Tierärzten haben die Tiergartenbiologie und Zoo- und Heimtiermedizin in den letzten 30 Jahren zu einem gut dokumentierten Fachgebiet entwickelt, welches das umfangreiche Wissen an zahlreichen Kongressen, in Fachzeitschriften, Lehrbüchern und Lehrveranstaltungen vermittelt.

Die grosse Schwierigkeit, in der Zootiermedizin zu einer Diagnose zu kommen, Röntgenuntersuchungen (Abb. 2) und Endoskopien durchzuführen, Blut-, Harn- oder Gewebsproben zu entnehmen oder die Tiere eingehend klinisch untersuchen zu können, liegt in der Natur des Wildtieres; es ist in den seltensten Fällen handzahm, nicht einfach zu handhaben, schockgefährdet und nicht selten wehrhaft. Nur wenige Zootierarten erlauben daher diagnostische Probenentnahmen, wie die regelmässige Blutentnahme bei der Elefantengruppe des Zürcher Zoos zu hormonanalytischen Untersuchungen des Zyklusverlaufes, dessen Kenntnis gezielte Paarungen und Angaben über den Geburtszeitpunkt ermöglichen. In den meisten Fällen wird eine Sedation oder Narkose zur Gewinnung diagnostischen Materials oder zur genauen klinischen Untersuchung unumgänglich sein, deren Risiko mit dem möglichen Informationsgewinn sorgfältig abgewogen werden muss. Mit der Entwicklung von Fernapplikationsgeräten stehen heute tierschonende Verfahren zur Verfügung, Plastikleichtprojektile lautlos mit geringer Gewebsschädigung durch Blasrohr- oder Luftdruckwaffen über Distanz einzusetzen, die mit der Verbesserung der Wildtiernarkotika hinsichtlich Wirkung, Verträglichkeit und Antidot diagnostische Eingriffe sehr erleichtern. Die so mögliche Gewinnung von Blutproben dient aber nicht nur der Diagnosesicherung bei Patienten, sondern hat besonders bei den Quarantänemassnahmen Bedeutung. Zahlreiche virale, bakterielle, parasitäre oder mykotische Erreger bei exotischen Heimtieren und Zootieren können nicht nur den Zootierbestand, sondern auch landwirtschaftliche Nutztiere oder als Zoonose den Menschen gefährden.

Aus den zahlreichen Möglichkeiten seien nur die von Amazonenpapageien auf Wirtschaftsgeflügel übertragbare Newcastle disease oder die ebenfalls von Papageien auf den Menschen übertragbare Chlamydieninfektion, als Papageienkrankheit bekannt, erwähnt. Herpesvirusinfektionen der Affen, Pilzinfektion kleiner Heimnagetiere, Salmonelleninfektionen bei Reptilien sind nur wenige Beispiele der zahlreichen Zoonosenmöglichkeiten, zu deren Diagnose der in der Zoo- und Heimtiermedizin tätige Tierarzt auch durch das Gesetz verpflichtet ist.

So sehr auch auf dem Gebiet der Zootiermedizin die Erarbeitung von Grundlagenwissen, physiologischen Parametern, Narkoseverfahren und der technischen Hilfsmittel die Diagnostik verbessert und Krankheitsverhütung und medizinische Hilfe in zunehmendem Masse ermöglicht wird, bleiben doch gerade in diesem Gebiet der Veterinärmedizin sorgfältige Beobachtung der Tiere, subtile Kenntnis ihrer Lebensäusserung und eine lange persönliche Erfahrung das grundlegende Rüstzeug des Zootierarztes.

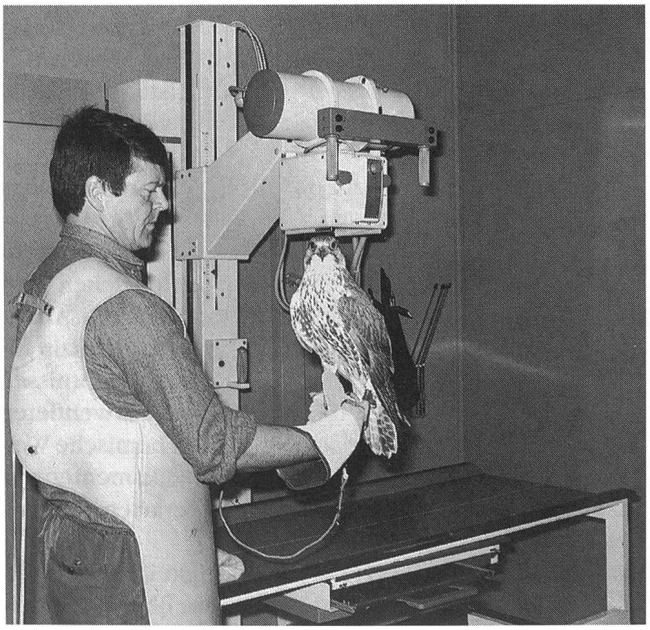


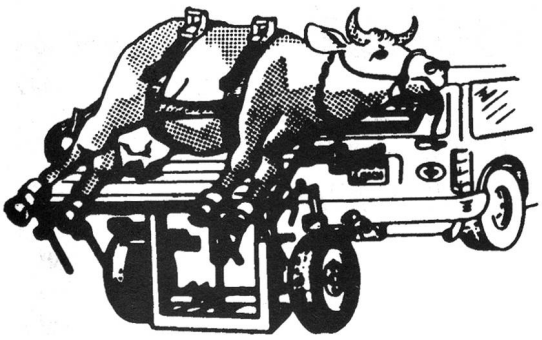
Abbildung 2: Falkenmedizin – ein Schwerpunkt der Zürcher Zootierklinik

Abbildung 3: Impfung eines Schneeleoparden – Vertrauen zwischen Zootierarzt und seinem Schützling

Die Abteilung Zoo-, Heim- und Wildtiere der Klinik für Andrologie und Gynäkologie betreut den Tierbestand des Zoologischen Gartens Zürich, führt die Veterinär- und Quarantänestation im Zoo und arbeitet an Hygienekonzepten, Futterrezepturen und in der Anlagenplanung mit (Abb. 3). Sie betreibt im Rahmen der Poliklinik am Kantonalen Tierspital eine tägliche Sprechstunde mit stationärer Klinik für privatgehaltene exotische Heimtiere und verunfallte Wildtiere. Sie ist für die Gesundheitsüberwachung der in den Instituten der Universität gehaltenen Wildtiere, wie beispielsweise des Primatenbestandes der Anthropologie zuständig. Die Vogel- und Igelstationen des Kantons und des Tierschutzes, die Wassergeflügelsammlung der Stadt Zürich, umliegende Wildparks und Zirkusse sind weitere Einsatzgebiete. Darüber hinaus vermittelt sie das Fachwissen im Rahmen des Unterrichtes der Veterinärmedizinischen Fakultät, an Kongressen und in Öffentlichkeitsarbeit und war an der Publikation der deutschsprachigen Fachbücher dieses Arbeitsgebietes massgeblich beteiligt.

Die Entwicklung dieses Fachgebietes, welches in vielen Bereichen unseres Berufsstandes zunehmend an Bedeutung gewinnt, wurde an der Veterinär-Medizinischen Fakultät Zürich durch Prof. Dr. K. Zerobin wegweisend und massgeblich gefördert. Hierfür möchten die Mitarbeiter der Abteilung Zoo-, Heim- und Wildtiere ihren Dank aussprechen.

Korrespondenzadresse: Prof. Dr. E. Isenbügel, Abteilung für Zoo-, Heim- und Wildtiererkrankungen, Winterthurerstr. 260, CH-8057 Zürich



Operationstisch ELEU

- Mobile Ausführung
- Stationäre Ausführung
- Stationäre Ausführung mit Anhängevorrichtung für 3-Punkt-Hydraulik
  Ideal für sämtliche Tierbehandlungen durch angenehme, einstellbare Arbeitshöhe. Keine Verschmutzung für das Tier. Tierfreundlich und Tiergerecht.
- Ab. Fr. 3950.– / sofort betriebsbereit

Eduard Leutenegger Landsbergstrasse 4a 8362 Ifwil/Balterswil Telefon 071/971 11 44 Fax 071/971 11 54